

STANS!

November/Dezember 2014

Seite 2

Dialekt-Vielfalt im Kabarett

Müller-Drossaart
mit «himmelhoch»
im Chäslager

Seite 4

Künstlerische Vielfalt von Grete Hess

Premiere des
Film-Portraits von
Thaïs Odermatt

Seite 6

Literarische Vielfalt im «lit.z»

Sabine Graf gibt
Auskunft über das
neue Literaturhaus



Bild: Delf Bucher

■■ Zukunftskonferenz «Alter 2030»: Hilde Zemp (2. v. links) und Thomas Ittmann (rechts) diskutieren mit. ■■

Gemeinde: Zukunftskonferenz

Viele Visionen fürs altersgerechte Stans

Hilde Zemp und Thomas Ittmann waren zwei von rund 100 Stanserinnen, die am 20. September die Zukunftskonferenz «Alter 2030» besuchten. STANS! begleitete die beiden engagierten Diskutanten bei ihrer Visionensuche, wie ein altersgerechtes Stans im Jahr 2030 aussehen könnte.

Von Delf Bucher

Thomas Ittmann, Jahrgang 1955, blickt schon in die Zukunft: Seit letztem Jahr macht sich der 59-Jährige auch Gedanken über das dritte Alter. Damals referierte die Pro-Senectute-Leiterin Nidwalden, Brigitte Stocker, bei der kantonalen Sozialkonferenz. Seither ist dem Leiter der Schule Buochs klar: «Unsere Schulzeit umfasst nur zehn, allenfalls 13 Jahre. Durchschnittlich verbleibt uns aber nach der Pensionierung noch ein ganzes Drittel der Lebenszeit.» Sensibilisiert fürs Alter hat er nun mit rund hundert weiteren Teilnehmenden am Samstagvormittag im September an der Stanser Zukunftskonferenz zum Thema Alter teilgenommen.

Umfrage mit Rekordbeteiligung

Mit von der Partie war auch die seit zwei Jahren pensionierte Lehrerin Hilde Zemp: «Vor zwei Jahren wäre ich bestimmt noch nicht zur Alterskonferenz gegangen», sagt sie ganz entschieden. Jetzt aber hat sie einen Pensionierungskurs hinter sich, Visionen fürs Alter entwickelt und notiert in ihr Notizbüchlein manche der präsentierten Resultate der Altersumfrage der Gemeinde Stans.

Verkehrssituation nicht optimal

Dank der Rekordbeteiligung – von 1000 angeschriebenen Befragten zwischen 40 und 95 Jahren haben über 60 Prozent teilgenommen – können die Ergebnisse als repräsentativ gelten. Jetzt weiss die Gemeindeverwaltung, die Spitex oder die Pro Senectute, was auf sie zukommt, wenn sich die Anzahl der über 65-Jährigen in den nächsten beiden Jahrzehnten mehr als verdoppelt. Ausgelöst sind nun beispielsweise die Bedürfnisse für das altersgerechte Wohnen. 21 Prozent leben bereits jetzt in einer Wohnung, die fürs Alter wenig zweckmäßig ist. Wenn die Personen dann noch pflegebedürftig werden, können rund 75 Prozent nicht mehr in den bestehenden Wohnverhältnissen bleiben. Generell sind die unter 65-Jährigen offener für neue Wohnformen. Junge und Frauen übrigens mehr als Ältere oder als Männer. Handlungsbedarf ist beim Wohnen genauso angezeigt wie bei der Verkehrssituation, die 44 Prozent als nicht optimal empfinden.

Mehr als zwei Drittel der «rüstigen, unternehmungslustigen Seniorinnen und Senioren» seien, wie Gemeinderat Gregor

Schwander schon in seiner Begrüssungsrede festhält, bereit, im Rentenalter Freiwilligenarbeit zu leisten. Umgekehrt ist die Erwartung der Befragten an ihre Angehörigen und Freunde hoch: 40 Prozent hoffen im höheren Alter auf ihre Hilfe. Später, als in Kleingruppen über Grundsätze für eine Alterspolitik sowie über konkrete Anregungen gesprochen wird, hakt genau an dieser Stelle Hilde Zemp nach: «Heute wohnen die Kinder oft weit weg.» Und Ittmann macht darauf aufmerksam, dass die Altenpflege der Eltern für viele berufstätige Kinder über die Grenzen der Belastbarkeit hinausgehe. Gross geschrieben wird deshalb von vielen Teilnehmenden an diesem Samstagvormittag der Wunsch, auch die Angehörigen zu entlasten.

Die beiden Lehrpersonen bringen sich immer wieder wortgewandt in die Diskussion ein. Aber das ist überhaupt kennzeichnend an der Zukunftskonferenz: An allen Tischen wird engagiert debattiert. Der Lärmpegel ist hoch. Oft ist es schwierig, den anderen zu verstehen. Immer mehr füllen sich die transparenten Papierbögen mit Anregungen und Wünschen. Jetzt greift auch Hilde Zemp zum Filzstift und fügt dem Wunsch nach Spielenachmittagen noch hinzu: «für Jung und Alt».

Generationenübergreifend

Das wird in vielen Diskussionsgruppen betont: Sie wollen in einer Gemeinde mit generationenübergreifenden Angeboten wohnen und nicht in einem Altersghetto leben. Ins Visier kommt dabei immer

weiter auf Seite 2

STANS!



wieder das leerstehende Kapuzinerkloster. Hier können sich viele eine Nutzung vorstellen, die altersdurchmischtes Wohnen ermöglicht. Oder das Kloster als Begegnungsort von Jung und Alt, aber auch als eine Stätte, die den Wissenstransfer der Alten zu den Jungen gewährleistet.

Natürlich fühlen sich Hilde Zemp und Thomas Ittmann davon angesprochen. Beide stehen auch dem Ziel positiv gegenüber, wie es in einem der sieben Grundsätze der Gemeinde Stans formuliert worden ist: dass die SeniorInnen ihre Ressourcen «bewahren, nutzen und weiterentwickeln» können. Hilde Zemp hat beispielsweise nicht nur fürs Gehirn-Jogging einen Chinesisch-Kurs bei der Migros-Klubschule absolviert. Irgendwann will sie mit ihrem Mann eine weite Reise unternehmen, die sie von Russland über Kasachstan nach China führt. Mit einer ganz grossen Reise will auch der Pensionär in spe, Thomas Ittmann, neue Horizonte und Ressourcen vor dem Eintritt ins Rentenalter erschliessen. Mit dem Hilfswerk «Interteam» reist er zusammen mit seiner Frau für drei Jahre nach Bolivien, wo er in einer heilpädagogischen Institution seine Schweizer Erfahrungen einbringen will. Ob nun Freiwilligenarbeit in Bolivien oder in Stans – eines ist Ittmann dabei wichtig: «Darauf achten, dass man nicht dem Helfersyndrom verfällt, sondern dass beide Seiten etwas voneinander haben.»

Diskussionskarussell rotiert

Im Pestalozzisaal dreht sich das Diskussionskarussell munter weiter. Die Wunschlisten füllen sich. Beim Verkehr werden in der 30er-Zone die Fussgängerstreifen vermisst oder die Fahrspuren auf dem Dorfplatz für Rollatoren und Rollstuhlfahrer. Kühn die Vision, entlang der Schiene der Stanserhornbahn einen Aufzug hoch zur Nägeligasse zu installieren. Bei Einzonungen soll die Gemeinde darauf achten, dass die künftigen Bauherren auf eine bestimmte Quote für altersgerechte Wohnungen verpflichtet werden. Auch die Share-Ökonomie – das Teilen also – spielt bei den Visionen für ein altersgerechtes Stans eine grosse Rolle. Das geht von der «Teilete» von Häusern und Gärten bis hin zum Wunsch, einen Wohnungspool einzurichten, in dem grosse gegen altersgerechte Wohnungen in Zentrumsnähe eingetauscht werden können.

«Jetzt darf es nicht passieren, dass die Anregungen und Wünsche von Ihnen in der Schublade verschwinden», versicherte Gregor Schwander am Ende der Veranstaltung. Die Lebensqualität, das sei auch das Ziel aller seines GemeinderatskollegInnen, solle für die ältere Bevölkerung in Zukunft erhalten bleiben.

Gemeinde: Finanzkommission

Der wachsame Blick auf die Gemeindefinanzen

Die Mitglieder der Finanzkommission werden vom Volk gewählt. Das stärkt ihre Stellung und signalisiert: In Vertretung der Bevölkerung wacht sie über die Finanzen der Gemeinde. Ihre Beurteilung von Budget und Rechnung, ihre Stellungnahmen zu Investitionen sind meist vorentscheidend.

Von Peter Steiner



Bild: Peter Steiner

■■■ Von links: Roland Christen, Präsident Walter Barmettler, Roland Furger und Thomas Segessenmann. ■■■

An einem Oktoberabend im Sitzungszimmer des Gemeinderates: Walter Barmettler, seit 22 Jahren Mitglied der Kommission und seit zehn Jahren deren Präsident, hat die Mitglieder zur Vorberatung des Gemeinde-Budgets 2015 zusammengeufen. In einer halben Stunde wird die Delegation des Gemeinderates zur Befragung erwartet. Die Fragen sind dem Rat zuvor schriftlich übermittelt worden. Letzte Erkenntnisse werden ausgetauscht, Papiere gebuschelt, die Federn gespitzt ...

Gleichgewicht von Aufwand und Ertrag

«Bei der Budgetprüfung ist unser Zugang vor allem der Vergleich zu den Vorjahreszahlen», erklärt Walter Barmettler. «Stellen wir bei einem Konto einen grösseren Zuwachs fest, fragen wir selbstverständlich nach der Begründung.» Roland Fur-

ger, privat Wirtschaftsprüfer bei einer grossen Treuhandgesellschaft und seit zwölf Jahren in der Kommission, verdeutlicht: «Im Einzelnen geht es um die Plausibilität der Ausgabe, im Gesamten aber um den Grundsatz der Ausgeglichenheit von Aufwand und Ertrag.» Nicht persönliche Haltungen würden ihrer Prüfung zugrunde gelegt, sondern fachspezifische Kriterien für die Wahrung eines gesunden Gemeindehaushaltes.

Thomas Segessenmann ist nicht Finanzexperte, sondern Baufachmann. Als solcher bringt er seine Kenntnisse aus der privaten Wirtschaft ein: «Ich stelle fest, dass Gegenstände im öffentlichen Bereich tendenziell früher ersetzt werden als in der Privatwirtschaft», sagt er. Ihm behagt, die Frage nach dem tatsächlich Notwendigen diskret stellen zu dürfen. Die «grossen Po-

litik» in einer Behörde würde ihm nicht zusagen, die «kleine» in der Finanzkommission sei aber genau das, was ihm ein ehemaliger Lehrer als Bürger-Engagement geraten habe.

Einführungskurse für Neumitglieder

Neben dem ferienabwesenden Daniel Egger ist Roland Christen jüngstes Kommissionsmitglied und diesen Herbst erstmals bei den Sitzungen dabei. Beruflich hat er als «Bänkler» täglich mit Geld zu tun. Trotzdem hat er Aufholbedarf: «Die öffentlichen Finanzen sind eine andere Welt», konstatiert er, «über die kantonalen Einführungskurse bin ich aber zielgerichtet auf die Tätigkeit vorbereitet worden.» – Kurse übrigens, die mit Fortbildungsmodulen ergänzt werden: «Der Besuch der Kurse gibt uns die Möglichkeit zum Austausch mit Kollegen in andern Gemeinden – etwas, was sonst eher nicht stattfindet», sagt Roland Furger.

Coaching, nicht Schulmeisterei

Die Kommission ist gesetzlich aufgefordert, zum Budget und zur Rechnung einen Prüfbericht abzugeben und bei Investitionsvorhaben aus finanzpolitischer Sicht Stellung zu nehmen. Dafür können die Mitglieder der Finanzkommission in sämtliche Unterlagen der Gemeindeverwaltung Einsicht nehmen. Der Gemeinderat weiss selbstverständlich, dass ein «Husten» der Finanzkommission nicht ohne Folgen überhört wird. Trotzdem: «Unser Verhältnis zum Gemeinderat ist ein offenes und kollegiales, wir bringen eine kritische Aussensicht ein», erläutert Walter Barmettler, und Roland Furger ergänzt: «Wir verstehen unser Amt als eine Art Coaching und nicht als Schulmeisterei.» Sie würden bei der Arbeit sehr gut harmonieren, sagt der erfahrene Kommissionspräsident, und Furger bestätigt: «In den zwölf Jahren meiner Mitgliedschaft haben wir oft heftig diskutiert, aber kein einziges Mal abgestimmt. Am Ende der Debatte waren wir uns über unsere Haltung immer einig.»

18.30 Uhr. Die Gemeinderäte klopfen an die Tür. Gesenkten Hauptes treten sie ein. Der schreibende Alt-Gemeinderat verabschiedet sich in die Herbstnacht.

Kultur: Chäslager

Humorreise mit Höhenflügen

Warum sich nicht einmal in die Adventszeit einstimmen lassen mit einem kabarettistischen Solo über die Höhenflüge des Daseins? Auch den Programm-Namen hätte Hanspeter Müller-Drossaart nicht passender wählen können: «himmelhoch» – das klingt vielversprechend und weihnachtlich.

Von Yvonne Bryner

Hanspeter Müller-Drossaart nimmt am 8. November um 20 Uhr sein Publikum im Chäslager mit auf seine vierte humoristische Reise durch die schweizerischen Befindlichkeits-Biotope. Er schrekt dabei nicht davor zurück, die abgründigsten Eigenheiten unseres Volkes aufzuspicken. All dies präsentiert Hanspeter Müller-Drossaart jedoch stets auf eine überaus charmante Art. Sprachlich ist er absolut gewandt, beherrscht die unmöglichsten Dialekte und setzt seine mimische Vielfalt gekonnt ein.

Aufgewachsen in Erstfeld, hat Hanspeter Müller-Drossaart die Internatsschule am Kollegium Sarnen absolviert. Danach ging er nach Zürich, um sich als Schauspieler und Theaterpädagoge ausbilden zu lassen. Anschliessend war er längere Zeit als Ensemble-Mitglied am Schauspielhaus Zürich und am Wiener Burgtheater tätig. Seit 2004 arbeitet er als freischaffender Schauspieler und Sprecher. Die Rolle des Berner Stadtoriginals Dällebach Kari im gleichnamigen Musical und Spielfilm «Eine wen iig» von Xavier Koller ver-

schaffte ihm 2012 den endgültigen schweizweiten Durchbruch.

Kabarettist aus Überzeugung

Aber auch solo ist der vielseitige Künstler seit mehreren Jahren stets gut gebucht auf der Durchreise. Sein vierter Programm verspricht genau wie seine drei Vorgänger ein voller Erfolg zu werden. Kein Wunder bei all der uneingeschränkten Kreativität, dem genialen Wortwitz und den vielen treffenden Pointen! Oder kennen Sie Wasabi-Schabziger vom Glarner Take Away? Wissen Sie, warum die Schweiz nicht zum Wallis, sondern vielmehr zu Bayern gehört? Spätestens jetzt sollten Sie also die ausgewogene LMR, die Links-Mitte-Rechts-Partei, kennenlernen und den innig-ironischen Blues «i bi so hirnrisig-hornissig!» geniessen. Der wird auch garantieren alle «Last Christmas»-Fans verzücken!



Kapuzinerkloster.

Die Zukunft des Kapuzinerklosters ist für Stans wichtig. Entsprechend ist die Gemeinde dem Verein IG Kapuzinerkloster Stans beigetreten und hat zusätzlich Gemeinderat Martin Mathis als Mitglied der kantonalen Jury für die Evaluation der zukünftigen Nutzung delegiert. Die Jury wird auch die Bewerbungen für die Klosternutzung beurteilen.

IV-Praktikumsplätze.

Die Gemeinde wird IV-Bezügern, die ein Eingliederungspotenzial besitzen, einen Praktikumsplatz anbieten. Damit soll ihnen ermöglicht werden, einen ersten Schritt zurück in den Arbeitsmarkt zu machen.

Gestaltungsplan «Fliegersiedlung».

Die Wohnbaugenossenschaft der Direktion der Militärflugplätze Stans plant für die Wohnüberbauung Tottikon die Gebäude mit dem Energiestandard «Effizienzpfad Energie» (SIA 2040). Bei diesen Vorgaben handelt es sich um Etappenziele werte zur 2000-Watt-Gesellschaft für das Jahr 2050. Dabei werden nicht nur Richtwerte bezüglich der verbrauchten Primärenergie gemessen, sondern auch die Treibhausgasemissionen für den Betrieb des Gebäudes. Zudem wird auch der Energieverbrauch bei der Erstellung des Gebäudes (zum Beispiel für die Transportfahrten für den Hausbau etc.) berücksichtigt. Es handelt sich also um eine Gesamtenergiebilanz über den kompletten Lebenszyklus. Eine Ergänzung zu Stans als Energiestadt.

Vereinbarung Marktfahrer.

Die Marktfahrer organisieren seit Jahren den Wochenmarkt auf dem Stanser Dorfplatz. Die Gemeinde unterstützt diesen wichtigen Treffpunkt im Dorfleben über die nächsten drei Jahre logistisch und mit einem kleinen finanziellen Zuschuss.

GA-Tageskarten.

Ab 1. Dezember 2014 stehen neu 8 GA-Tageskarten zur Verfügung. Für weiterhin 40 Franken (trotz erhöhter Billettpreise der SBB ab 1.12.2014) können Sie an einem Tag zum Ziel Ihrer Wahl reisen. Info und Bestellung der GA-Tageskarten erfolgt über die Website www.stans.ch. Während der ordentlichen Schalterzeiten können die Tageskarten im Gemeindehaus an der Stansstaderstrasse 18 abgeholt werden.

Neues Feuerschutzreglement.

Die Überarbeitung des Feuerschutzreglements konnte abgeschlossen werden. Das Reglement wird an der Herbst-Gemeindeversammlung zur Abstimmung gelangen.

Parkplatzkontrollen.

Die Securitas führt bereits seit Jahren die Kontrollen auf den gemeindeeigenen Parkplätzen durch. Zusätzlich wird nun auf Wunsch der Grund-eigentümer auch auf den Parkplätzen beim Regierungsgebäude und bei der Nidwaldner Kantonalbank kontrolliert.

Gemeinde: Budget 2015

Budget: Schulden werden reduziert

Das Budget für das Jahr 2015 der Politischen Gemeinde erforderte schmerzhafte Verzichte in verschiedenen Bereichen. Die gute Nachricht: Trotz eines buchhalterischen Defizits rechnet der Gemeinderat damit, dass die Schulden um eine halbe Million reduziert werden.

Von Joe Christen

Bereits im Finanzplan 2015 – 2018 vom letzten Juli hat sich die Tendenz abzeichnet: Für 2015 kann kaum ein ausgeglichenes Budget präsentiert werden. In der Zwischenzeit hat sich gezeigt, dass die Planzahlen in etwa stimmen. Indes macht es die aktuelle wirtschaftliche Situation zum jetzigen Zeitpunkt schwierig, das Steueraufkommen des nächsten Jahres genau zu kalkulieren.

Schuldenabnahme

Das Budget 2015 zeigt in der Erfolgsrechnung einen Aufwandüberschuss von 1'012'000 Franken auf. Die Investitionsrechnung sieht eine Nettoinvestitionszunahme von 2'538'000 Franken vor. Unter

der Berücksichtigung der vorgesehenen Abschreibungen resultiert eine Schuldenabnahme (Finanzierungüberschuss) von 539'000 Franken. Die detaillierten Zahlen zum Budget werden mit der Botschaft zur Herbst-Gemeindeversammlung versandt.

Steuerfuss bleibt

Ganz allgemein lässt sich sagen: Die Ausgabenseite lässt sich wesentlich besser prognostizieren als die Einnahmenseite. Mit einer strikten Budgettreue und klar definierten Ausgabenbefugnissen können die Kosten im Griff gehalten werden. Mit Blick auf die wirtschaftlichen Indikatoren und auf das vorliegende Budget erachtet

es der Gemeinderat für richtig, den bestehenden Steuerfuss von 2,45 Einheiten bei den natürlichen Personen zu belassen. Der Steuerfuss der juristischen Personen wird durch den Landrat über den gesamten Kanton einheitlich festgelegt.

«Messen an den Besten»

Der Gemeinderat hat auch die Forderung der letzten Gemeindeversammlung aufgenommen, die Finanzlage genauer unter die Lupe zu nehmen. Deshalb wurde das Projekt «Best Practice, messen an den Besten» lanciert. Die Gemeinde Stans misst dabei ihre Ausgaben im Vergleich mit anderen Gemeinden. Das Ziel des Projekts ist es herauszufinden, welche Leistungen allenfalls noch kostenbewusster erbracht werden könnten oder wo die Gemeinde Stans bereits zu den Klassenbesten gehört. Eine seriöse Projektbearbeitung, bei der die Gemeinde von der Wirtschaftsfakultät der Hochschule Luzern unterstützt wird, erfordert einen längeren Zeitraum. Mittelfristig wird dies die Budgetdisziplin der Gemeinde noch weiter stärken.



Herbst-Gemeindeversammlung 2014

Mittwoch, 26. November 2014, 19.30 Uhr
in der Mehrzweckhalle Turmatt

Traktanden:

1. Wahl der Stimmenzähler/innen

2. Einbürgerungsgesuche:

a) EGGER Natalie, 1968, ledig, von Deutschland, Wächselacher 47

b) GJONI geb. Prenka Francika, 1984, verheiratet, mit den Kindern GJONI Jessica, 2007, ledig, GJONI Alyssa, 2009, ledig, von Kosovo, Bahnhofstrasse 6

c) ÖZER Metin, 1983, verheiratet, mit den Kindern ÖZER Yusuf Miran 2010, ledig, ÖZER Aram Botan, 2013, ledig, türkische Staatsangehörige, Engelbergstrasse 12

d) RAMPF Franz Josef Anton, 1967, geschieden, von Deutschland, Wirzboden 28

3. Genehmigung der Budgets 2015

a) Politische Gemeinde

b) Wasserversorgung

4. Festsetzung des Steuerfusses 2015 für natürliche Personen

5. Antrag des Gemeinderates auf Genehmigung des totalrevidierten Reglements über die Organisation und das Verfahren des öffentlichen Feuerschutzes (Feuerschutzreglement)

Mit Apéro im Anschluss an die Versammlung.

Die Detail-Unterlagen für die zu behandelnden Geschäfte liegen bei der Gemeindeverwaltung ab Mittwoch, 5. November 2014, zur Einsichtnahme auf.

Die zusammengefassten Budgets sowie die Erläuterungen zu den Sachgeschäften werden allen Haushaltungen zugestellt.

Wir freuen uns, alle stimmberechtigten Einwohnerinnen und Einwohner zur Gemeindeversammlung einzuladen und erwarten eine grosse Teilnahme.

GEMEINDERAT STANS

Gemeinde: Abfallentsorgung

Gebühren sinken wegen weniger Abfuhr

Die neue Abfalldisziplin verkleinerte das Kehrichtaufkommen im Jahr 2014 um 40 Prozent. Deshalb wird der SUIBR!-Sack ab 1. Januar nur noch einmal wöchentlich abgeholt. Die gute Nachricht: Die Gebühren für die Kehrichtabfuhr verringern sich pro Haushalt um 25 Franken jährlich.

Von Markus von Holzen

Die Einführung des SUIBR!-Sacks hat zu statistisch deutlichen Resultaten und damit zu ökologischen Konsequenzen geführt: Die Kehrichtmenge ist im Jahr 2014 um zirka 40 Prozent zurückgegangen. Dies hat den Gemeinderat Stans bewogen, die bisher zwei Sammlungen pro Woche auf eine zu reduzieren. Das Erfreuliche daran: Nun verringern sich die Kehrichtgebühren pro Haushalt um 25 Franken.

Zwei Sammelregionen

Für die Einführung des neuen Sammelrhythmus wird Stans in zwei Sammelregionen aufgeteilt: Stans Süd (Seite Stanserhorn) inkl. Rotzwinkel/Rotzhalde/Rotzring (bisher mit Stansstad) sowie St. Josef (bisher mit Ennetmoos) werden am Dienstag entsorgt, Stans Nord am Freitag. Teiler ist das Gleis der Zentralbahn. Falls der Abfuhrtag auf einen Feiertag

fällt, wird ein Ersatztag angeboten (Details siehe Abfallflyer). Die Grüngut-sammlung findet 2015 ganzjährig, in der Regel im Zweiwochen-Rhythmus, statt.

Kunststoff-Recycling

Für die Entsorgung von Kunststoffverpackungen bietet das Recycling-Center Zimmermann einen Kunststoff-Recycling-Sack (110 Liter) für 2.70 Franken an. Dieser ist als Rolle à 10 Stück beim Recycling-Center Zimmermann oder bei der Poststelle Stans erhältlich und kann gefüllt beim Recycling-Center Zimmermann an der Stanserstrasse 99 in Buochs (hinter Glas-Trösch) abgegeben werden.

Infos unter www.kunststoff-recycling-sack.ch und www.stans.ch/de/verwaltung/abfall

Das Theater an der Mürg



Das Stanser Theater ist für mich mit unvergesslichen Kindheitserinnerungen und meinen frühesten Kulturerlebnissen verbunden. Weil unser Vater Bühnenchef war, durften wir als Kinder ab und zu die besondere Theaterluft hinter den Kulissen schnuppern und ein bisschen handlangern. Der Geruch, die alten Requisiten, der spannende Probenbetrieb und der schmale Gang von der Theaterbeiz hinter die Kulissen faszinierten mich ungemein.

Diese einzigartige Atmosphäre beruht auf der langen Geschichte, die das Theaterspiel in Stans hat. «Zum Schauspiel hat das Volk viele Lust...», schrieb der Stanser «Schulherr» (Lehrer) Alois Businger schon 1836. Bereits für das ausgehende 16. Jahrhundert finden sich Hinweise auf Schauspiele, die zur Fasnachts- oder Osterzeit aufgeführt wurden. Und auch in Buochs sind Theateraufführungen schon in dieser Zeit belegt. Stans und Buochs waren und sind bis heute die traditionellen Nidwaldner Schauspiel-Hochburgen, seit dem 19. Jahrhundert mit eigenen Theaterhäusern – keine Selbstverständlichkeit für Dörfer in ländlicher Gegend! Auch die Rivalität zwischen den beiden Gemeinden wurde gehegt und gepflegt und um die Gunst des Publikums, das sogar per Schiff aus Luzern anreiste, gebuhlt. Besonders erfolgreich waren früher Stücke, die Historisch-Patriotisches auf die Bretter brachten. Wenn die tapferen «Söhne Winkelrieds» (Töchter kamen zwar auch vor, aber nicht in den Schlagzeilen) beim «Franzosenüberfall» mit heldenhaftem Opfermut kämpften und fielen, blieb im Saal kein Auge trocken.

In den 1920er-Jahren kamen erstmals Dialektstücke zur Aufführung; das sogenannte Heimat-schutztheater machte die Mundart als Bühnensprache populär. Später machte sich das Stanser Theater durch eigene Dialektfassungen internationaler Theaterklassiker einen Namen. Musik spielte meistens eine wichtige Rolle, sei es als Teil des Stücks oder als Zwischenakt-Musik. Musiktheater und Operetten kamen bis 1969 regelmäßig auf die Bühne, seither steht das Sprechtheater im Zentrum.

Meine älteste konkrete Erinnerung habe ich an das Stück «Von Mäusen und Menschen» von John Steinbeck, in dem mein Grossvater Hermann Stöckli sen. 1977 seinen letzten Bühnenauftritt hatte. Und bis heute in ausgezeichneter Erinnerung bleibt mir die rasante Inszenierung von «Der nackte Wahnsinn» 1989. Zu einer Schauspielerkarriere am Stanser Musentempel habe ich es zwar nicht gebracht, doch als Platzanweiserin helfe ich gerne mit. So erfahre ich jedes Jahr, dass das Stanser Theater im ganzen Kanton verankert ist und dass für Kulturinteressierte aus allen Gemeinden immer noch gilt: «Is Stanser Theater gahd mä!» So gibt es Abende, an denen ich ganze «Rudel» Buochser oder Ennetmooser einlasse – und diese kulturelle Verankerung unseres Theaters im Kanton freut mich immer besonders.

Die Randnotiz Nr. 6 verdanken wir Karin Schleifer. Sie ist Vorstandsmitglied des Historischen Vereins Nidwalden, der heuer das 150. Jahr seines Bestehens feiert.

Grete Hess nun auf der Leinwand

Als Künstlerin hat Grete Hess ab den 1930er-Jahren das kulturelle Leben in Stans mitgeprägt und viele Beiträge für «Radio Beromünster» gestaltet. Der Verein «Frauen in Nidwalden und Engelberg: Geschichte und Geschichten» hat Thaïs Odermatt mit einer filmischen Spurensuche beauftragt.

Von Peter Steiner

«Persönlich wäre ich wohl nie auf diese ausserordentliche Frau gestossen», sagt die Filmerin Thaïs Odermatt und gesteht, früher nichts von Grete Hess gewusst zu haben. Erst der Auftrag der «Frauen in Nidwalden und Engelberg: Geschichte und Geschichten» habe sie an die Frau herangeführt. «Je länger ich mich mit ihrer Lebensgeschichte befasste, umso mehr faszinierte sie mich.»

Grete Hess, 1894 in Stans geboren als Tochter des Zahnarztes Paul Hess, lebte ihr junges Erwachsenenleben zuerst als kaufmännische Angestellte in Zürich, kehrte aber 1929 nach Stans zurück. Hier führte sie zusammen mit ihrer Schwester eine Pension und startete autodidaktisch ihre künstlerische Tätigkeit.

Die Suche nach dem Hund Nägeli

Thaïs Odermatt hat Bruchstück für Bruchstück des Lebens der Frau Hess zusammengetragen, dies auch mit Hilfe eines Zeitungsauftrags. Kaum war «Radio Beromünster» 1931 auf Sendung, begann Grete Hess mit der Gestaltung von Radio-Beiträgen: Hörspiele, Erzählungen über Nidwaldner Familien, Porträts von Künstschaffenden. Am meisten Resonanz

erreichten jedoch ihre an Kinder gerichteten Radio-Anweisungen zum Basteln oder zum Pflanzen von Blumen. Den besten Einsendungen stellte Grete Hess Preise in Aussicht, unter anderem auch mal den Hund «Nägeli»: «Ich fand Protagonisten, die jeweils die Radiosendungen gehört hatten, fleissig mitbastelten, Blumenwettbewerbe nicht nur mitmachten, sondern auch gewonnen hatten – zwar nicht den Hund Nägeli, aber eine Woche Ferien bei Grete Hess in Stans.»

Couragierte Dame

Grete Hess lebte nicht nach üblichem Muster. Allein die Scheidung von ihrem Mann war damals aussergewöhnlich. Zudem trug sie schon in den 1930er-Jahren – wie unartig! – oft Hosen, manchmal sogar kurze! Ihre intellektuellen Fähigkeiten, die sich sowohl in erzählerischen wie auch historischen Werken niederschlugen, fanden dennoch Anerkennung: Die Biografien der Künstler Eduard Zimmermann und Theodor Deschwanden erschienen im Verlag des Historischen Vereins Nidwalden HVN, ihr «Lebensbild einer Schweizer-Söldnerfamilie» in jenem des Nidwaldner Volksblatts. Hess war Ehrenmitglied des HVN,

mithin akzeptiert, und dennoch wagte sie «aus dem Rahmen zu fallen – durch ihr Auftreten, ihre Kleider, ihr Künstlergehabex».

Filmpremiere

Thaïs Odermatts Filmdrehbuch orientiert sich am Lebenslauf von Grete Hess, die Drehorte sind dem jeweiligen Lebensabschnitt angepasst. Entstanden ist ein 37-minütiger Mix aus passendem Fotomaterial, autobiografischen Texten und einer originalen Radiosendung. Am 7. November um 20.00 Uhr findet im «Chäslager» die Filmpremiere statt.



■ Grete Hess – die Kreative. ■

Ein Pfarrer mit Sinn für Literatur und Ökumene

Fast zehn Jahre hat Pfarrer Rüdiger Oppermann der kleinen reformierten Kirche von Nidwalden seinen Stempel aufgedrückt. Nun geht der theologische Literaturausleger, Musikfreund und Ökumeniker in den Ruhestand. Sein Abschiedsgottesdienst findet am 9. November statt.

Von Delf Bucher

Ein Lutheraner unter Zwinglianern, ein Flachländer unter Berglern, ein Evangelischer in den katholischen Stammlanden Nidwaldens. Für Rüdiger Oppermann lassen sich viele Gegensatzpaare finden. Und so wäre ein grandioses Scheitern des deutschen Pfarrers im Schatten des Stanserhorns zu erwarten gewesen. Nun sind es fast zehn Jahre in Stans geworden, wo Oppermann als Pfarrer die protestantische Diaspora hütete. Und dass der Theologe kurz vor seinem 65. Geburtstag Abschied nimmt, stimmt nicht nur seine Schäfchen traurig, sondern ebenso viele kulturinteressierte wie katholische StanserInnen. Denn Oppermann wirkte über die unscheinbare Kirche an der Buochserstrasse hinaus.

Sein Name ist beispielsweise mit dem Kulturanlass «Wort und Musik» verbunden. Literarische Perlen wurden in der Kapuzinerkirche rezitiert, Musik gab das Echo dazu. Das zeigt ein wesentliches Verständnis von Oppermanns spiritueller Haltung: Der transzendenten Vorschein des Göttlichen hat nicht nur zwischen den Buchdeckeln der Bibel Platz, sondern ist ebenso in den Künsten beheimatet. Das machte auch die von ihm gestalteten Gottesdiens-

te aus: Immer hatte Musik einen zentralen Platz darin, immer versuchte er biblische Texte mit literarischen Verbindungslien in ein neues Licht zu stellen.

Miteinander der Konfessionen

Und der Ort der Kapuzinerkirche – hier, wo das «ökumenische Stanser Verkommnis» als erster die Konfessionsgrenzen überwindender Kraftakt 1947 über die Bühne ging – zeigt wiederum: Rüdiger Oppermann setzt auf das Miteinander der Konfessionen. Die Pfarr-Ära Oppermann ist geprägt von ökumenischen Begegnungen: beim Vater-Kind-Wochenende, bei den Anfängen der Woche der Religionen in Stans, bei gemeinsamen ökumenischen Feiern zwischen Wirzweli und Stanserhorn oder in der Kapuzinerkirche und im Kloster St. Klara. Bei den von ihm und seiner Frau organisierten Reisen – viermal in den Norden, von Weimar über Berlin bis zur Ostsee – waren auch immer die Katholiken eingeladen.

Stanser Marien

Der Zufall will es, dass seine Frau den Namen Maria trägt, der in dem von Marienkapellen gesegneten Nidwalden einen be-

sonderen Klang hat. So hat Maria Oppermann auch 2013 einen Rundgang zu den Stanser Marien im Rahmen von «aktuRel» organisiert sowie das «Frauenmahl». Maria Oppermann engagierte sich auch in der Jugendkommission der Gemeinde Stans. Was zeigt: Der jetzige Abschied des Pfarrers ist nicht nur ein Abschied von einem Seelsorger, sondern von einem Pfarrhepaar. Schon sind die Zügelkisten in der neuen Wohnung in Zug ausgepackt. Hier hat Maria Oppermann eine Anstellung als Leiterin der Fachstelle für Religionspädagogik gefunden. Der Abschiedsgottesdienst findet am 9. November um 10 Uhr im Öki in Stansstad statt.



■ Rüdiger Oppermann. ■

Neue Schulzentrumsleitung Tellenmatt

Die Schule Stans begrüßt Frau Helen Rohrer als neue Schulzentrumsleiterin Tellenmatt ganz herzlich. Sie wurde von der Schulkommission als Schulzentrumsleiterin Tellenmatt gewählt und ist seit dem 15. September 2014 im Amt.

Helen Rohrer war früher als Primarlehrerin in Sarnen und Dallenwil tätig. Während einem Jahr war sie auch Co-Leiterin an der Schule Lungern. 2013 schloss sie den CAS in Schulmanagement erfolgreich ab. Helen Rohrer ist verheiratet und in Sachseln wohnhaft.

Die Gemeinde Stans heisst Helen Rohrer herzlich willkommen und freut sich sehr auf die enge Zusammenarbeit mit ihr.

Infoveranstaltung der Schule Stans

Die Schulleitung lädt alle Eltern von Kindern der Primarstufe Kindergarten – Unterstufe und weitere Interessierte ein, um über die Schule Stans zu informieren. Theres Odermatt, Schulleitung Stans ad interim, führt durch den Elternabend, welcher am Montag, 10. November, um 19.30 Uhr in der Aula Turmatt stattfinden wird.

An diesem Anlass stellen sich verschiedene Partner der Schule Stans vor, die eine befruchtebare Zusammenarbeit ermöglichen. Über folgende Themen wird informiert: Schwerpunkte und Bedeutung des Religionsunterrichtes; Lesen macht schlau! Informationen zur Schul- und Gemeindepolybibliothek; Die Ludothek im Tellenmattzentrum. Individuell können außerdem an verschiedenen Marktständen Informationen zu folgenden Themen eingeholt werden: Verkehrserziehung, Elternmitwirkung, Schulische Sozialarbeit, Logopädie, Psychomotorik, Musikschule, Schulpsychologischer Dienst, Kindertagesbetreuung KITA, Deutsch als Zweitsprache und Zahnpflege.

Schule: Generationenkonzept

Senioren im Klassenzimmer

Die Schule Stans verfolgt in Zusammenarbeit mit Pro Senectute ein Generationenkonzept. Hier können SeniorInnen für eine klar definierte Zeit in der Schule mitarbeiten. Dieser Austausch fördert den gegenseitigen Respekt und das Verständnis für einander.

Von Yvonne Bryner

Der Start des Pilotprojektes erfolgte in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstellenleitung der Pro Senectute nach den Herbstferien des Schuljahres 2010/11 im Schulhaus Turmatt. Seither kommen dort immer wieder SeniorInnen im Schulalltag oder in der KITA zum Einsatz. Sie nehmen am Unterrichtsgeschehen teil, erzählen von ihrem Leben, sind für die SchülerInnen ein aufmerksames Gegenüber und werden dadurch zu einer wichtigen Bezugsperson. Einige von ihnen begleiten Klassen in den Wald, andere kochen mit SchülerInnen oder tauschen sich im Rahmen des Leseförderprojekts Prix Chronos über Kinderbücher aus. In der KITA wiederum wird gemeinsam gebastelt, gewerkelt und gespielt.

Projektnutzen

Den Lernenden ermöglicht es einen direkten Austausch mit einer älteren Generation, wodurch sie sich mit früheren Werten und Lebensweisen auseinandersetzen. Aber auch für die älteren Menschen bietet das Projekt eine Chance, sich mit der eigenen Biografie und Wertehaltung zu beschäftigen, sich und seine Fähigkeiten einzubringen, neue Aufgaben zu bewältigen und dadurch geistig aktiv zu bleiben und das Gefühl des Gebrauchtwerdens bewusst zu erleben. So hat die Auswertung des Projekts gezeigt: Die Seniorinnen und Senioren empfinden ihre Mitarbeit als

sich oft auf die Kleinfamilie, und hier wird nun die Möglichkeit zur Generationenerweiterung gegeben. Die Schulkinder kommen dank diesem Projekt in Kontakt mit älteren Menschen.

Anforderungsprofil

Die Mitarbeit in diesem Generationenkonzept erfordert ein bestimmtes Anforderungsprofil. So sollte die Seniorin oder der Senior offen und tolerant sein, Freude an Begegnungen mit Kindern oder Jugendlichen haben, Interesse am Gegenüber zeigen, gut zuhören können und eine hohe Gesprächsbereitschaft mitbringen.



Bild: zVg

■ Ausflug mit Kindergartenkindern: Senioren helfen mit. ■

Kultur: Kantongeschichte

Eine Zeitreise von der Urzeit bis zur Moderne

24 Autoren durchforsteten die Archive und sichteten viel Literatur, um die Geschichte des Kantons Nidwalden für eine Gesamtschau zusammenzutragen. Entstanden ist ein modernes zweibändiges Lese- und Bilderbuch, das auch den interessierten Laien anspricht.

Von Delf Bucher

Am 13. Dezember ist es soweit: Dann stellt sich bei Bücher von Matt die neue Kantongeschichte Nidwaldens auf dem Verkaufstisch. Warum sich die Ausgabe von 90 Franken für das zweibändige Werk lohnt, erklärt Projektleiter Peter Steiner schnell: «Endlich gibt es eine Kantongeschichte, die von der Steinzeit bis zur Jetzzeit die Geschichte des Kantons aufzeichnet, gut lesbar und reich illustriert. Ein Bilder- und Lesebuch zugleich.»

Anwalt für die Lesbarkeit

Steiner, der Jurist, der sich bei seiner Dissertation als Grenzgänger zwischen dem historischen Fach und der Jurisprudenz auszeichnete, stichelte schon lange: Rings um die Zentralschweiz profilierten sich die Kantone mit neuen Kantongeschichten. Nur die Nidwaldner, sonst ganz geschichtsbewusst, hielten sich damit zurück. 2007 nahm das Amt für Kultur den Ball jedoch auf und forderte von Steiner eine Ideenskizze, die kantonale Kultur-

kommission doppelte nach und stellte Geld aus dem Lotteriefonds zur Verfügung. So wurde der «Dilettant», wie er sich selbst bezeichnet, zum Projektleiter des neuen Geschichtswerks.

Historisches Bilderbuch

Das «Dilettantische» ist dabei ein grosser Gewinn. Denn Steiner schaute auch auf den sinnlichen Aspekt eines solchen Werkes. Gut einen Viertel des insgesamt rund 430 Seiten umfassenden Werks nehmen Illustrationen ein; sie machen so den Doppelband auch zum Bilderbuch. Vor allem eines war Steiner ein Herzensanliegen: Das Werk sollte allgemein verständlich sein, «Fach-Chinesisch» den nichtakademischen Leserinnen und Lesern den Zugang nicht verwehren. Zur Hauptsache sei dies gelungen, hält Steiner fest. Der Projektleiter ist überzeugt, dass ein gut verständliches und sehr lesbares Geschichtswerk entstanden ist. Dass der Bedarf für eine aktuelle Kantongeschichte

ausgewiesen ist, zeigt schon ein Umstand: Es reicht bis zum Jahr 1827 zurück, dass eine Gesamtschau von Nidwaldens Geschichte ausgearbeitet wurde. Nun sei ein Werk entstanden, das den aktuellen Bedürfnissen Rechnung trage. Aber Steiner betont: Nicht der Zeitgeist habe dem Werk seinen Stempel aufgedrückt. «Natürlich haben wir aktuelle Trends der Geschichtswissenschaft wie die Gender-Forschung aufgenommen.» Aber wo keine Quellen vorhanden seien, könne eben auch die Frauengeschichte nicht geschrieben werden. Das ist ein grundsätzliches Problem beim Thema Frauen wie auch bei den sogenannten Unterschichten: «Oft sind sie in Dokumenten kaum fassbar – und einfach Fantasieren erlaubten wir uns nicht.»

Armutskanton Nidwalden

Die historische Rückschau zeigt auch, welch ärmliche Verhältnisse den Kanton bis in die 1930er-Jahre prägten. Wirtschaftlich und sozial bildete Nidwalden bis in die Anfänge des 20. Jahrhunderts das Schlusslicht der Eidgenossenschaft. Réduit und Festungsbau, Pilatus Flugzeugwerke und Autobahnbau sind Stichworte, die den Aufstieg eingeleitet haben.

Das zweibändige Werk erscheint im Verlag des Historischen Vereins Nidwalden und ist ab Mitte Dezember zu kaufen.

Personelles

Pensionierung

Helena Christen trat im September 2014 in den vorzeitigen Ruhestand. Sie war seit 1994 im Wohnhaus Mettenweg als Hauswirtschaftliche Angestellte tätig. Die Gemeinde Stans dankt Frau Christen herzlich für ihren langjährigen und engagierten Einsatz für unsere Gemeinde und wünscht ihr in ihrem neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Eintritt

Daniel Furrer aus Stans übernimmt seit August 2014 auf Abruf Wochenendeinsätze in der Sportanlage Eichli. Die Gemeinde Stans wünscht ihm viel Befriedigung und Freude bei seiner neuen Tätigkeit für die Gemeinde.

Brauchtum Das Schülertriicheln

Bald ist es wieder soweit: Der Advent und somit auch die Samichlaus-Zeit steht vor der Türe. Die Vorbereitungen für diese für uns schönste Zeit des Jahres laufen bereits auf Hochtouren. Wie jedes Jahr findet Ende November das traditionelle Schülertriicheln statt. Am 25. November ziehen alle Stanser SchülerInnen auf insgesamt zwölf unterschiedlichen Routen mit Triicheln und Chlepfen durchs ganze Dorf. Die drei «Beamten» Schmutzli, Geiggen und Tschifeler werden in jeder Klasse demokratisch gewählt. Der gemeinsame Schlusszug am frühen Abend, welcher beim Schulhaus Tellenmatt beginnt, begeistert mit all seinen bunten Gestalten und den vielseitigen Klängen Jung und Alt. Ein gelungener Vorgesmack auf die Nikolauszeit!

Yvonne Bryner

Vereine Stanser Wiänachts Märcht

Wenn der Samichlaus mit seinem Gefolge hierzulande Abschied genommen hat und die Tage merklich kürzer geworden sind, ist die Zeit da für den Stanser Wiänachts Märcht – nicht nur eine Tradition, sondern, das darf man wohl sagen, ein Ereignis im Stanser Dorfleben, einer der zahlreichen Höhepunkte. Zum 23. Mal findet der Märcht im Höfliareal am Samstag, 13. Dezember, und am Sonntag, 14. Dezember, statt. 130 Stände machen mit, Dutzende Anfragen sind auf der Warteliste. Den Besucher erwartet Traditionelles, aber auch, wie jedes Jahr, Neues: für die Kinder Pony- und Eselreiten sowie Märli-Stunden. Besonders erwähnenswert sind die beiden Konzerte des Gospelchors Stans im Chäslager und die Konzerte des Panflöten-Ensembles, ebenfalls im Chäslager. Und nicht mehr wegzudenken sind die lebendige Krippe, die Drehörgeler, der Eisschnitzer und natürlich die vielseitigen Verpflegungsstände. Die Organisatoren erwarten wiederum über 20'000 BesucherInnen. Heuer zeichnet zum zweiten Mal die Säumer- und Trainvereinigung Unterwalden als Organisator. Labelgeber ist «Tourismus Stans».

Aus dem Rahmen-Programm:

Ponyreiten:
ab 10 Uhr

Guetzlibacken:
samstags 11 bis 17 Uhr, sonntags 11 bis 16 Uhr

Märchenstunde:
samstags 12 bis 17 Uhr, sonntags 12 bis 15 Uhr

Panflötenkonzerte:
samstags 13 und 16 Uhr im Chäslager

Eisschnitzer:
samstags 14 und 17 Uhr, sonntags 13 Uhr

Gospelkonzerte:
sonntags 12 und 15 Uhr im Chäslager

Heinz Odermatt

Energiestadt Stans wird kernkraft-frei

Ab Januar 2015 werden alle gemeindeeigenen Verbrauchsstellen zu 100 Prozent Strom aus Wasserkraft beziehen. In den letzten Jahren wurde bereits jeweils die Hälfte des Stromverbrauchs mit nachhaltig produzierter Energie abgedeckt. Zudem werden weiterhin Anstrengungen unternommen, den Energieverbrauch zu senken, insbesondere indem die Strassen- und Gebäudebeleuchtungen nach und nach auf LED umgestellt werden. Damit will die «Energiestadt» einen Beitrag zur Schonung der Ressourcen leisten.

Lukas Arnold

Kultur: Literaturhaus Zentralschweiz

«lit.z» heisst die neue Adresse für Literatur

Am 1. Oktober hat Sabine Graf ihre Stelle als Leiterin des Literaturhauses Zentralschweiz angetreten, am 29. November folgt die offizielle Eröffnung. Damit wird wieder Leben in die altehrwürdige «Rosenburg» kommen – und «Stans» bekommt Strahlkraft über die Innerschweiz hinaus.

Interview: Peter Steiner



■■ Sabine Graf: neue lit.z-Leiterin. ■■

Frau Graf, herzlich willkommen in Stans! Sie verlegen Ihren Arbeitsplatz vom weltoffenen Zürich ins vergleichsweise kleine Stans; was motiviert Sie dazu?

Sabine Graf: Es ist eine wunderbare Aufgabe, jenseits der kulturellen Zentren ein Literaturhaus von Grund auf zu konzipieren. Stans hat übrigens den Ruf einer sehr aktiven «Subkultur» – ich freue mich ganz besonders über die Nachbarschaft des Chäslagers!

Ihr neuer Arbeitsplatz befindet sich in einem Meierhof aus dem Mittelalter, der Blick ins Weite ist von Bergen begrenzt; wird das «Literaturhaus Zentralschweiz» zur Nabelschau?

Keineswegs. Transit- statt Nabelschau: Die Zentralschweiz soll eine Plattform erhalten, in der sich deren heterogene Räume und literarischen Stimmen treffen, die übrigen Landesregionen eingeschlossen.

Es heisst, Lesen sei bei der jungen Generation nicht sonderlich beliebt; wissen Sie da Abhilfe?

Vermittlung heisst das Zauberwort der Stunde – «analoge» Begegnungen zwischen jungen Menschen und AutorInnen und Autoren.

Kanton und Gemeinde Stans unterstützen das Literaturhaus mit namhaften jährlichen Beiträgen; welche Gegenleistung können sie dafür konkret erwarten?

Ein reiches Angebot rund um die literari-

sche Sprache, das sich an junge und erwachsene Menschen richtet, sei es in Form von Schreibateliers, Autorenlesungen, Gesprächsrunden u.ä.

Zuerst kommt nun aber am 29. November das Eröffnungsfest; wie machen Sie uns «gluschtig» darauf?

Die Rosenburg ist aus ihrem zweijährigen Dornröschenschlaf erwacht. Gleich einem begehbaren Adventskalender dringen Stimmen, Töne, Geschichten aus den verwinkelten Räumlichkeiten: ein Haus im Eröffnungsfieber. Meine Assistentin, Daniela Krienbühl, und ich freuen uns riesig, wenn möglichst viele StanserInnen uns am 29. November ab 11 Uhr im neuen Literaturhaus besuchen kommen.

*Die erste Leiterin des Literaturhauses Zentralschweiz in der «Rosenburg», Sabine Graf, ist promovierte Germanistin und arbeitete vor ihrer Berufung nach Stans als stellvertretende Leiterin der Abteilung Literatur und Gesellschaft bei der Pro Helvetia in Zürich. Sie war ehemals Mitglied der Programmkommission der Solothurner Literaturtage und hat vielfache Erfahrung in der Organisation von Autorenlesungen und Workshops. Das Literaturhaus wird von einem Verein getragen, bei dem alle Mitglied werden können:
www.lit-z.ch, Mail: info@lit-z.ch.*

Gemeinde: Abwasserverband

Millionenkredit für dritte Ausbau-Etappe der ARA

Die dritte Etappe des Ausbaus der ARA (Abwasserreinigungsanlage) steht an. Die Delegierten des Abwasserverbands Rotzwinkel haben für die Investition bereits grünes Licht gegeben. Aufgrund des hohen Kreditvolumens von sechs Millionen Franken muss in Stans nun der Souverän sein Ja-Wort geben.

Von Delf Bucher

Eugen Achermann kennt sich aus, wenn es um neue Technologien von Abwasserreinigungsanlagen geht. Seit 1999 ist er beim Abwasserverband Rotzwinkel angestellt, seit 2012 dort der Betriebsleiter. Nun steht die dritte Ausbau-Etappe der seit 1971 in Betrieb stehenden Anlage an. Das Zauberwort des nun bald installierten Verfahrens heisst Sequencing Batch Reactor (SBR). Und der Vorteil des Verfahrens ist für Achermann leicht erklärt: «Der SBR besteht aus einem Reaktionsraum, der zuerst die Funktion eines biologischen Reaktors und danach die eines Sedimentationsbeckens übernimmt.» So kann der ganze Klärprozess in einem Becken stattfinden. Drei davon werden nun im Rotzwinkel erstellt.

Grössere Kapazität

Der Ausbau der ARA macht es denn auch möglich, dass der Abwasserverband Rotzwinkel bald die gesetzlich vorgeschriebenen Gewässerschutznormen einhalten kann. Für Gemeinderat Walter Odermatt steht aber eines im Zentrum der Sanierung: «Das ist vor allem eine Frage der Kapazitäten. Man kann nicht immer nur wachsen, ohne dass die Infrastruktur angepasst wird.» Odermatt sitzt als Vertreter der grössten Gemeinde des Abwasserverbands in dessen Vorstand und auch

in der Baukommission für den Ausbau der dritten Etappe. Im Zweckverband sind die Gemeinden Stans, Stansstad, Oberdorf, Ennetmoos, Dallenwil und Wollenschliess zusammengeschlossen.

Sechs-Millionen-Kredit

Da der Stanser Anteil am Abwasser bei 42 Prozent liegt, hat nun die Gemeinde auch den Löwenanteil an den Kosten der

ARA-Sanierung von insgesamt etwas mehr als 14 Millionen Franken zu tragen. Das macht für Stans anteilmässig sechs Millionen Franken aus. Über diesen Kredit wird am 30. November abgestimmt. Die Delegierten der sechs Gemeinden des Zweckverbandes haben bereits grünes Licht gegeben. Walter Odermatt macht noch darauf aufmerksam, dass die Sanierung nach mehr als 40-jähriger Betriebszeit unumgänglich ist. Die neue Anlage, die unter der Regie des Generalplaners aus Zürich, dem Ingenieurbüro TBF + Partner AG, entsteht, trägt auch einem weiteren wirtschaftlichen und bevölkerungsmässigen Wachstum in den sechs Verbundsgemeinden Rechnung und ist auf wesentlich grössere Kapazitäten ausgelegt.



■■ Walter Odermatt und Eugen Achermann auf dem Faulturm der ARA. ■■

Senkel

Techtelmechtel spielt auf

Die Nidwaldner Kultband beeindruckt den Senkel gleich an zwei Abenden: nämlich am 29. und am 30. November. Techtelmechtel, das sind: Patrick Eigenmann (Klarinette), Andreas Gabriel (Violine), Jonas Bättig (Gesang), Markus Bircher (Akkordeon), Severin Barmettler (Kontrabass), Christian Portmann (Percussion), Georg Commerell (Piano) und Roger Konrad (Posaune/Alphorn). Die acht Musiker haben sich der osteuropäischen Volksmusik verschrieben. Dabei ist ihr Name Programm, denn sie lassen sich auf verschiedene Techtelmechtel ein und flirten mit Landler, Samba, Jazz und Blues, sodass ein einzigartiger Klangteppich entsteht. Hinter jedem Stück steht eine Geschichte aus dem Leben, und die abwechslungsreichen Kompositionen zaubern dem Publikum stets ein Lächeln aufs Gesicht.

Yvonne Bryner

AktuRel

Fulbert Steffensky

Fulbert Steffensky – ein Name steht für Ökumene. Der renommierte Theologe, mittlerweile in Luzern wohnhaft, wird im Rahmen der «Woche der Religionen» am Donnerstag, 6. November, um 19.30 Uhr in der Reformierten Kirche Stans über seine katholische und evangelische Heimat berichten. Seine Biographie ist gezeichnet von den Grenzgängen zwischen den Konfessionen. Aufgewachsen im katholischen Milieu des Saarlands, studierte er evangelische und katholische Theologie, lebte 13 Jahre als Benediktinermönch und konvertierte danach zum lutherischen Bekenntnis. Sein Name ist verbunden mit dem «Politischen Abendgebet», das er zusammen mit seiner ersten Ehefrau Dorothee Sölle Ende der 1960er in Köln ins Leben rief. Die Gebete waren klar ökumenisch ausgerichtet. Gemeinsam den Glauben jenseits des dogmatischen Lehramts zu feiern, danach hat Steffensky sein Leben lang seinen religiösen Kompass ausgerichtet. Dafür steht auch, dass er immer wieder das gemeinsame Abendmahl von katholischen und evangelischen Christen forderte, zuletzt medial beachtet auf dem Zweiten Ökumenischen Kirchentag in München 2010.

Delf Bucher

Kultur

Totentanz in Pfarrkirche

Dem Tod entrinnt keiner: weder Kaiser noch Bettelmann, weder Bischof noch Eremit. Der Tod ist allgegenwärtig. Bald schleicht er in Stans durch die Kirchenbänke der Pfarrkirche und pflückt sich seine Opfer mitten aus dem Publikum. Dies wird Wirklichkeit am Freitag, 21. November, um 19.30 Uhr – wenn auch nur im Spiel. Denn dann tritt das Vokalensemble der Kantorei Sachseln auf und führt den «Lübecker Totentanz» des Komponisten Hugo Distler (1918–1942) auf. Distler hat, inspiriert vom Wandfries in der Marienkirche in Lübeck aus dem Jahre 1463, dieses Werk komponiert und dazu Spruchmotetten des berühmten Barockdichters der Vergänglichkeit, Angelus Silesius (1624–1677), verwendet. Die Arbeit selbst stand unter einem unglücklichen Stern: Der Komponist hat sie als Auftragsarbeit der Nazis gefertigt. Das Tragische seiner Biographie: Trotz aller Anpassungsversuche an das Nazi-Regime – Distler wurde von der NS-Kritik oft als «Kulturbolschewist» gebrandmarkt – nahm er sich 1942 aus Verzweiflung das Leben. Das Bedrückende der Entstehungsgeschichte macht aber auch die Ernsthaftigkeit aus, sich musikalisch dem Skandalon des Todes zu nähern.

In der szenischen Darstellung wird neben seinem Bruder Geri Dillier als Sensenmann auch der Stanser Guido Dillier auftreten. Regie und musikalische Leitung: Cornelia Nepple Kost.

Delf Bucher

Verkehr: 50 Jahre LSE / zb

Vom Traum, die Bahn unterirdisch zu legen

Bevor die Luzern-Stans-Engelberg-Bahn am 19. Dezember 1964 den Betrieb aufnahm, wurde in Stans ein neuer Bahnhof gebaut. «Um dringende Verkehrsprobleme zu lösen», regten drei Bürger damals die unterirdische Führung der Bahn an. Die Behörden lehnten die Idee als Utopie ab.

Von Peter Steiner

Als an der Gemeindeversammlung vom 26. Mai 1961 der Bürger Gottlieb Scheuber die Zweckmässigkeit der Gestaltung des Bahnhofareals anzweifelte und vorschlug, den Güterbahnhof in die «Gerbi» zu verlegen, gingen seine weiteren Überlegungen «in einem allgemeinen Gemurmel» unter. Denn Scheuber, ein parteipolitisch ungebundener, damals 58-jähriger Bannalp-Aktivist, forderte zusätzlich die Tunnelführung der Bahn durchs Stanser Dorf. Wortgewaltig zeigte Scheuber auf, wie vom Stanser Niederdorf bis zum Wilrank drei Querungen von Hauptstrassen und zahlreiche private Wegübergänge eliminiert werden könnten.

Ausbau der Robert-Durrer-Strasse?

Entzündet hatte sich der Einwurf Scheubers am Antrag des Gemeinderates, die Robert-Durrer-Strasse Richtung Niederdorf zu verlängern. Mehrere Einwände führten schliesslich zur Verschiebung der Entscheidung. Scheuber witterte auch für seine Idee Morgenluft und deponierte, zusammen mit seinem Schwager Edi Steiner und Zeughausverwalter Meinrad Amstutz, sein «Begehr» alsogleich schriftlich beim Gemeinderat.

Todesfalle für Automobilisten?

«Wir zweifeln sehr daran, dass wir für eine spätere Entwicklung genügend Raum zur Verfügung haben», führten Scheuber & Co. zur Frage des Güterbahnhof-Standortes aus und prognostizierten «einen Lastwagenverkehr, der allen Anwohnern nicht zugemutet werden kann». Die Tieflegung untermauerten sie mit der Aufzählung von 14 Bahnübergängen im Dorf und dem Mangel an Sicherheit: «... der Übergang bei Herrn Karl Odermatt beim Dorfeingang... ist bei den Automobilisten als Todesfalle mehr als genügend bekannt.» Den gewonnenen Raum über der Bahn wollten sie für die «dringend benötigte Entlastungsstrasse» nutzen und so die «leidigen Strassenverhältnisse» beseitigen.

33 Millionen!

Der Gemeinderat übermittelte die Tieflegungsidee sogleich der Direktion der Stansstad-Engelbergbahn StEB. In ihrer Stellungnahme vom 17. August beklagte diese die hohen Kosten der Bahnsanierung und das von Ob- und Nidwalden verfügte Kostendach von 22 Millionen. Die Begeisterung für die Vorschläge blieb

folglich gering: Den Standort eines Güterbahnhofes in der «Gerbi» verwarf die StEB-Direktion mit dem Hinweis auf «technische und betriebliche Nachteile», die Tieflegung taxierte sie nach einer überschlagsmässigen Kostenberechnung von 33 Mio. Franken als «recht utopisch». Darauf beschied der Gemeinderat den Antragstellern, dass die Verwirklichung ihrer Ideen aus finanziellen Erwägungen nicht möglich sei und dankte für die «wohlgemeinten Vorschläge».

Initianten insistieren

Falls der Gemeinderat dachte, die Initianten so zur Ruhe gebracht zu haben, täuschte er sich. Die drei Herren begannen für ihre Idee zu werben und insistierten bei einzelnen Gemeinderäten, so dass sich der Gesamtrat am 4. Oktober 1961 nochmals zur Aussage genötigt sah, die Vorschläge seien «undurchführbar» und die Belastung für die Gemeinde «untragbar», auch wenn die 33 StEB-Millionen wohl etwas hoch geschätzt seien. Doch Hauptinitiant Scheuber gab nicht auf und rüstete zum nächsten Auftritt an der Bezirksgemeinde vom 1. Juni 1962. Wiederum wiegelte der Gemeinderat ab. Immerhin wollte er sich jetzt mit der «Untergrundpartei» zu einer Aussprache treffen, die am 8. September stattfand und sich über vier Stunden hinzog. Dabei einigte man sich unter anderem darauf, die

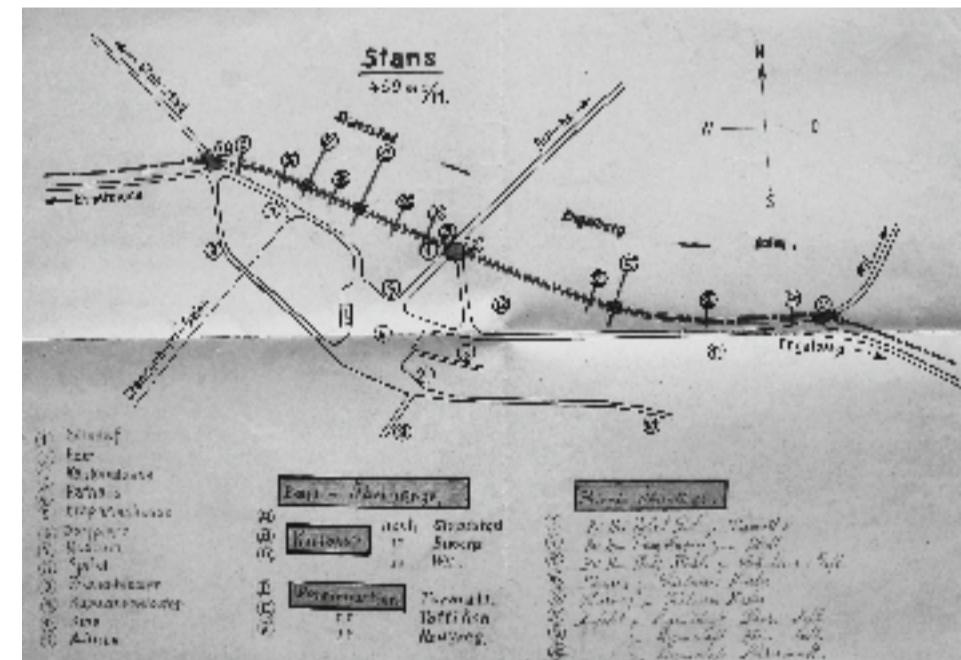
Ideen bei der ETH in Zürich in Prüfung zu geben.

Noch keine Notwendigkeit,

Die Stellungnahme von Prof. Imberg war dann grundsätzlich voll des Lobes für die Überlegungen des Trios und bemerkte, dass die Verlegung der Verkehrswege in eine 2. Ebene «dort, wo die Bodenpreise sehr hoch sind, oft die wirtschaftlichste Lösung» sei. Für Stans aber bestehet «glücklicherweise noch keine Notwendigkeit, zu diesem letzten, drakonischen Mittel der Verkehrsplanung zu greifen». Denn mit der künftigen Autobahn und der neuen Robert-Durrer-Strasse würden die Bahnübergänge wirksam entlastet: «Es bleibt somit auch beim stärksten, künftigen Motorisierungsgrad nur noch ein kleiner Teil des heutigen, die Bahnübergänge belastenden Verkehrs übrig.»

Das liebe Geld...

An der Gemeindeversammlung vom 24. November 1962 untermauerte Scheuber den Vorschlag trotzdem erneut mit Hinweisen auf die zahlreichen Unfälle bei Bahnübergängen. Auch Gemeindepräsident Leuthold lobte die Idee als «wirklich ideal», doch sei die Gemeinde Stans «nicht in der Lage, die hiefür nötigen Finanzen aufzubringen». Leuthold vermittelte in der Folge eine direkte Begegnung der Initianten mit Professor Imberg. Danach sahen diese von der weiteren Verfolgung des Projektes ab, allerdings nicht ohne zu bemerken, dass die Kostenschätzung der StEB-Direktion um volle zwölf Millionen höher ausgefallen war als jene von Prof. Imberg. Dass sich auch Prof. Imberg mit seiner Verkehrsprognose gewaltig täuschte, wussten die Initianten damals selbstverständlich noch nicht.



Plan: Archiv Peter Steiner

■ Bis heute ad acta gelegt: Die Vision der Stanser Bahnunterführung. ■

Impressum

Nr. 6/14:

13. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 3. Dezember 2014. Nummer 1/2015 erscheint am 3. Januar 2015.

Auflage:

5250 Exemplare. Redaktion: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans. E-Mail: redaktion@stans.nw.ch

Abonnement für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.

Redaktion:



Delf
Bucher
Redaktions-
leiter



Lukas
Arnold
Kommissions-
präsident



Yvonne
Bryner
Schule und
Kultur



Peter
Steiner
Redaktions-
sekretariat

Mitarbeitende dieser Nummer:

Joe Christen, Markus von Holzen, Karin Schleifer, Heinz Odermatt, Dominik Wyss

Korrektur:

Agatha Flury

Grafik:

Ristrett Kommunikation ASW, St. Klara-Rain 1, Stans

Druck:

Engelberger Druck AG Stans

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

STANS!

November / Dezember 2014

Gemeindeverwaltung: Hier weiss man weiter, wenn Sie nicht wissen wohin: Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch

Schule: Auf Fragen von A(BC-Schützen) bis Z(usatzbetreuung) weiss man in der Schuladministration Antworten: Tellenmatt 1, Tel. 041 619 02 00, info@schule-stans.ch

ZuzügerInnen: Melden sich innert vierzehn Tagen mitsamt Heimatschein, Familienbüchlein und einer Kopie der gültigen Krankenkassenversicherungspolice beim Einwohneramt auf der Gemeindeverwaltung an. Wehrpflichtige Angehörige der Armee melden sich mitsamt Dienstbüchlein innert acht Tagen beim Kreiskommando an der Wilstrasse 1 in Oberdorf, Tel. 041 619 56 13. Zivilschutzpflichtige melden sich beim Amt für Bevölkerungsschutz, Wilstrasse 1, 6370 Oberdorf. Schulpflichtige Kinder bei der Schuladministration anmelden.

WegzügerInnen: Wer von Stans wegzieht, muss sich bei der Gemeindeverwaltung (Schriftenempfangsschein mitnehmen), beim Postamt und bei der Schuladministration abmelden.

Geburt: Geburten, die im Kantonsspital Nidwalden oder im Geburtshaus Stans stattfinden, werden durch deren Verwaltung dem Zivilstandamt Nidwalden gemeldet. Die Eltern müssen auf dem Formular «Meldeschein für Namen» die vollständige Namens- und Vornamensführung des Kindes eintragen und bestätigen. Dokumente, die beigelegt werden müssen, sind auf der Rückseite des Formulars «Meldeschein für Namen» aufgeführt. Wer zu Hause geboren hat, erscheint innerhalb von drei Tagen beim Zivilstandamt Nidwalden, Marktgasse 3, Stans, Telefon-Nr. 041 618 72 60, und bringt zusätzlich die von der Hebamme ausgefüllte und unterschriebene Geburtsanzeige mit. Ausländische Eltern informieren sich über die notwendigen Dokumente direkt beim Zivilstandamt.

Todesfall: Sofort den Hausarzt anrufen. Einen zu Hause eingetretenen Todesfall melden die nächsten Angehörigen beim Zivilstandamt Nidwalden, Marktgasse 3, Stans, Tel. 041 618 72 60. Dazu sind der ärztliche Todesschein und das Familienbüchlein mitzunehmen. Bestattungsinstitut: Flury GmbH, Tottikonstrasse 62, Tel. 041 610 56 39. Wahl des Grabs: Friedhofverwaltung, Tel. 041 619 01 00. Für die kirchliche Bestattung nehmen die Hinterbliebenen Kontakt mit dem zuständigen Pfarramt auf. Die kommunale Teilungsbehörde meldet sich von sich aus bei den Hinterbliebenen.

Arbeitslos: Melden Sie sich möglichst frühzeitig, spätestens aber am ersten Tag der Arbeitslosigkeit beim Arbeitsamt bei der Gemeindeverwaltung. Mitnehmen: Identitätskarte oder Pass und AHV-Ausweis, Ausländer zusätzlich den Ausländerausweis. Für die weitere Betreuung ist das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum RAV in Hergiswil zuständig: RAV, Bahnhofstrasse 3, 6052 Hergiswil, Tel. 041 632 56 26.

Polizei: Hauptsitz zusammen mit dem Verkehrssicherheitszentrum an der Kreuzstrasse 1, Tel. 041 618 44 66.

Kindertagesbetreuung (Kita): Täglich ausser Mittwoch zwei Betreuungseinheiten, mittags mit Mittagessen und nachmittags mit Hausaufgabenhilfe. Tarife und Reglemente sind erhältlich bei der Schuladministration, Tel. 041 619 02 00.

bis 29. Nov., Theater an der Mürg

Der Froschkönig

Theater für Kinder bis 99 Jahre

Märli-Biini Stans

bis 18. Januar, Winkelriedhaus & Pavillon

A. Egloff – Prozesse und Perspektiven

Kunstausstellung

Nidwaldner Museum

Sa 1. Nov., 20.00 Uhr, Chäslager

Ohne Wiederholung

Theatersport, Impro-Theater

Kulturhaus Chäslager

Mi 5. Nov., 19.00 Uhr, Pillow Loft

Gregory Alan Isakov

Konzert

Pillow Song

Fr 7. Nov., 18.00 Uhr, Pfarrkirche (Start)

Räbeliechtliumzug

TaM-Treff und fmg

Fr 7. Nov., 20.00 Uhr, Chäslager

Grete Hess

Filmpremiere

Verein FNE-Geschichten

Sa 8. Nov.

Häckseldienst

Anmeldung: 079 358 24 20 (Odermatt)

Sa 8. Nov., 11.00 Uhr, Pfarrkirche

Orgel-Matinée

Kollegi-Streichorchester

Sa 8. Nov., 8.00 Uhr

Altkleidersammlung

Samariterverein Stans/Unterwalden

Sa 8. Nov., 20.00 Uhr, Chäslager

Himmelhoch!

Kabarett-Solo von Hanspeter Müller-Drossaart

Kulturhaus Chäslager

Di 11. Nov., 18.00 Uhr, Winkelriedhaus

Nachhall und Witterung

Führung durch die Dauerausstellung

Nidwaldner Museum

Mi 12. Nov., Dorf Stans

Herbst-Markt

Alles was es für den Winter braucht!

Do 13. Nov., 14.30 Uhr, Kantonsbibliothek

«Hachiko»

Film mit Richard Gere

Kantonsbibliothek und Pro Senectute

Do 13. Nov., 19.30 Uhr, Kantonsspital

Reisemedizin und Impfungen

Vortrag von Dr. med. Roman Gaudenz

Kantonsspital Nidwalden

Do 13. Nov., 20.00 Uhr, Chäslager

«Stay!»

Marc-Forster-Filmreihe

Kulturhaus Chäslager

Fr / Sa 14./15. Nov., Dorfplatz

Winkelride

Snow- & Show-Event

Fr 14. Nov., 20.00 Uhr, Chäslager

Winkelride – Live Hip-Hop

Afterparty und Konzert

Kulturhaus Chäslager

Sa 15. Nov., 21.00 Uhr, Backstube

Trüllern um Backstubesächili

Kulturmuseum Backstube

So 16. Nov., 9.30 Uhr, Stanserhorn

Uistrinket und Berggottesdienst

Stanserhorn-Bahn

Di 18. Nov., 18.00 Uhr, Winkelriedhaus

A. Egloff, Prozesse und Perspektiven

Führung durch die Ausstellung

Nidwaldner Museum

Do 20. Nov., 19.30 Uhr, Kantonsspital

Lebensqualität bei Krebs

Vortrag von Dr. med. Thomas Präzt

Kantonsspital Nidwalden



Bild: Dominik Wyss

Kollegi-Streichorchester Stans

Das Kollegi-Streichorchester (Leitung: Dominik Wyss) gastiert in der Orgelmatinée vom Samstag, 8. Nov., 11 Uhr, in der Pfarrkirche Stans. Im Zentrum steht Antonio Vivaldis Concerto a-Moll für zwei Soloviolinen und Streicher. Das gleiche Werk erklingt danach in der von J. S. Bach genial eingerichteten Fassung für Orgel solo (Judith Gander-Brem). Den Abschluss der Matinée bildet eine Sonata von Gaetano Piazza für Streicher und Orgelpositiv.

Fr 21. Nov., 19.30 Uhr, Pfarrkirche

Totentanz

Sachsler Kantorei

So 23. Nov., 10.00 Uhr, Chäslager

«Dr Tirlidokter»

Kinderbuchvernissage

Kulturhaus Chäslager

So 23. Nov., 13.30 Uhr, Teufrüti

Zum Samichlais in den Wald

Besuchstag bei St. Nikolaus

Sankt Nikolaus Verein Stans

So 23. Nov., 17.00 Uhr, Dorfplatz

Samichlais-lizuug

Einzug des St. Nikolaus ins Dorf

Sankt Nikolaus Verein Stans

Mo 24. Nov., 13.30 Uhr, Pfarreiheim

Kinderhort

Spielen, Basteln, Singen

fmg Frauen- und Müttergemeinschaft

Mi 26. Nov., 19.30 Uhr, MZH Turmatt

Herbst-Gemeindeversammlung

Gemeinde Stans

Do 27. Nov., 19.30 Uhr, Kantonsspital

Chronische Rückenschmerzen

Vortrag von Frau Dr. med. Charlotte Meier

Kantonsspital Nidwalden

Sa 29. Nov., 9.30 Uhr, Pfarreiheim

«Umbau im Frauenzimmer»

Tagesworkshop für Frauen

fmg Frauen- und Müttergemeinschaft

Sa 29. Nov., 11.00 Uhr, Rosenburg/Höfli

Literaturhaus Zentralschweiz

Eröffnungstag

Literaturhaus Zentralschweiz

Sa 29. Nov., 20.00 Uhr, Chäslager

Crazy Dogs

Party

Sa / So 29./30. Nov., 20.00 Uhr, Senkel

Techtelmechtel

Konzert

Jugendkulturhaus Senkel

Sa 29. Nov., 20.00 Uhr, Backstube

Ei Ritschi

Konzert

Kulturmuseum Backstube

So 30. Nov.

Eidg. und kommunale Abstimmung

Di 2. Dez., 18.00 Uhr, Winkelriedhaus

Passiv – aktiv

Gespräch über Kunst im öffentlichen Raum

Nidwaldner Museum

Do 4. Dez., 20.00 Uhr, Pillow Loft

Anais Mitchell